

Eine großzügige Gabe aus der Schweiz: Schützengildeorden Muldszen für die Heimatstube

Große Freude bei den Muldszenern. Wunderchen gibt es bekanntlich immer wieder einmal - nun auch für uns, im sechsten Jahrzehnt noch nach unserem unfreiwilligen Exodus aus der Heimat. Gerade das Kirchspiel Muldszen ist arm an Erinnerungsstücken und Dokumenten. Die Kirchenbücher ab 1875 sind nicht mehr vorhanden, die Standesamtsunterlagen sind ebenfalls verschollen. Es gibt kaum Zeugnisse vom kulturellen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Leben. Wertstücke fehlen ganz. Muldszen ist in der Gerdauener Heimatstube in Rendsburg bedauerlicherweise kaum präsent.

Jetzt aber erhalten wir ein großartiges Überraschungsgeschenk aus der Schweiz. Beim Heimatkreistreffen in Bad Nenndorf im September übergab Anny Schädler, Enkelin von Franz Schnyder aus Muldszen, sechs Orden der Schützengilde Muldszen aus den Jahren 1922 - 1939, die sich im sorgsam gehüteten Familienbesitz befanden. Es handelt sich um folgende Stücke:

- „Wanderorden Muldszen 1922 - gestiftet von A. Scheffler, R. Schirmmacher, F. Seidler“ in Silber

80

- Orden zur „Fahnenweihe Muldszen 1923“
- „Fremdenorden - Schützengilde Gr. Allendorf 1923“
- Orden „Rehkönig Muldszen 1935“
- Orden „König Schützengilde Muldszen 1935“
- Anstecknadel „Schützengilde Muldszen“

Franz Schnyder erbaute 1908 die Molkerei Schnyder in Muldszen und betrieb diese über viele Jahre (sein ausführlicher Bericht hierüber wird in einem der nächsten Heimatbriefe erscheinen). Seine Enkel-



tochter, Anny Schnyder-Schröder, hat nicht nur die Schützengildeorden ihres Großvaters liebevoll aufbewahrt, sie ist auch im Besitz von umfangreichen Aufzeichnungen Franz Schnyders, des gebürtigen Schweizlers, die er als Erinnerung an sein geliebtes Muldszen für seine Familie hinterlassen hat. Bezüglich des Schützenvereins schrieb er:

“Nach dem Schock des (ersten) Weltkrieges begann sich das Leben einigermaßen zu normalisieren, und es kehrte auch in Muldszen wieder ein bisschen Freude und Lebenslust ein. Am 20. Juli 1920 gründete ich die Schützengilde Muldszen. Die Feste waren meist im Juni, und sie waren das Ereignis für das ganze Dorf und die umliegenden Dörfer. Ein mir nach dem Kriege zum Geburtstag gewidmetes Gedicht von Magda

Scheffler (Gasthaus Magda und August Scheffler in Muldszen) hat mich sehr gefreut, auch besonders deshalb, weil es die Festfolge und die Fröhlichkeit unseres Muldszener Schützenfestes detailliert beschreibt und frohe Erinnerungen wachruft“. (Von diesem Gedicht liegen beim nächsten Muldszener Treffen am 22. - 23. Juni 2002 in Leipzig Kopien bereit).

Franz Schnyder gelang mit seiner Familie rechtzeitig die Flucht. Mit drei Koffern, darin die Orden, gelangte er zu Verwandten nach Tirol. Ein Jahr später konnte er dann in das Land seiner Väter gehen.

Großen Dank und ein herzliches Bhüet’Di in die Schweiz!

Anita Motzkus

*Die Orden und Aufzeichnungen von Franz Schnyder erhalten von
Anny Schädler (geb. Schnyder-Schröder, aus Muldszen),
Bahnhofstr. 21, CH-9320 Arbon*

